

Zimmerer-Angebot prüfen: Checkliste für versteckte Mehr- und Minderleistungen · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Eine Terrassenüberdachung oder ein Carport erfüllt im Alltag einen klaren Zweck – bis es regnet. Dann entscheidet sich, ob das Regenwasser zuverlässig vom Bauwerk weggeleitet wird oder ob sich Feuchtigkeit an Fugen, Wandanschlüssen und Fundamenten staut. Für Hamburg mit seinen häufigen Niederschlägen ist die Entwässerung kein optionales Detail, sondern ein Planungspunkt, der früh in der Anfrage an den Zimmerer gehören sollte. Der folgende Ratgeber zeigt, worauf Eigentümer bei Planung, Ausführung und Abgrenzung der Gewerke achten müssen, damit die Überdachung dauerhaft funktioniert und keine Folgekosten durch Feuchteschäden entstehen.

Entwässerung als Planungsaufgabe

Anders als bei einem geschlossenen Dach wird die Entwässerung einer Überdachung oft erst im Nachgang gedacht. Dabei bestimmt die Wahl zwischen frei abtropfender Rinne, Sammeln in die Seite oder einem mittigen Ablauf die gesamte Konstruktion. Eine seitliche Entwässerung über eine Traufrinne erfordert einen gleichmäßigen Gefälleverlauf, eine ausreichende Dimensionierung und einen funktionierenden Ablauf in eine Regenwasserleitung oder Zisterne. Wer in Hamburg auf eine unterirdische Anbindung verzichten möchte, muss das Regenwasser auf dem Grundstück versickern oder in einen Hofablauf leiten können. Jede Variante hat bauliche und genehmigungsrechtliche Voraussetzungen, die vor der Auftragsvergabe geklärt sein sollten.

Gefälle und Anschluss an die Regenrinne

Terrassenüberdachungen brauchen ein Gefälle, damit das Wasser gezielt zur Entwässerungsseite läuft. Üblich sind ein bis zwei Prozent Neigung, bei größeren Spannweiten entsprechend mehr, um stehendes Wasser zu vermeiden. Die Befestigung der Rinne erfolgt an der Traufseite, wobei die Position der Rinne und die Anzahl der Fallrohre Einfluss auf die Kosten haben. Ein einzelnes Fallrohr an einer Ecke ist günstiger als zwei Rohre mit separatem Anschluss. Welche Variante gewählt wird, hängt vom Grundstück und der Anschlussmöglichkeit an die bestehende Entwässerung ab. In der Anfrage an den Zimmerer sollte die geplante Entwässerungsvariante ausdrücklich benannt werden, damit alle Angebote vergleichbar bleiben.

Wandanschluss und Abdichtung

Der Wandanschluss ist die kritischste Stelle jeder Überdachung. Hier treffen unterschiedliche Materialien aufeinander – die Holzkonstruktion auf die Außenwand des Hauses – und jede Bewegung des Bauwerks, sei es durch Temperaturschwankungen oder Windlast, kann die Dichtigkeit gefährden. Eine fachgerechte Ausführung trennt die Abdichtungsebene von der Tragkonstruktion und verwendet Anschlussprofile, Bleche oder vorkonfektionierte Wandanschlüsse. In Hamburg, wo Schlagregen bei Westwind besonders intensiv sein kann, sollte der Wandanschluss sorgfältig geplant und nicht als pauschale Nebensache behandelt werden. In der Anfrage empfiehlt es sich, gezielt nachzufragen, wie der Anschluss an die Hauswand ausgeführt wird und ob eine Dampfsperre oder Dichtungsbahn vorgesehen ist.

Schnittstelle zum Dachdecker und zu weiteren Gewerken

Die Holzkonstruktion der Überdachung endet dort, wo die Eindeckung mit Dacheindeckung oder einer begrünten Oberfläche beginnt. Diese Schnittstelle wird in der Praxis häufig nicht sauber beschrieben, was dazu führt, dass die Entwässerung, die Lattung oder die Anschlüsse doppelt angeboten oder schlicht vergessen werden. Wer in der Anfrage klar benennt, ob der Zimmerer auch die Lattung, die Rinne und die Fallrohre liefern soll, oder ob diese Leistung beim Dachdecker liegt, vermeidet spätere Nachträge. Auch die Frage, wer die Wanddurchführung für das Fallrohr plant und ausführt, gehört in die Klärung vor der Vergabe. Werden solche Punkte nicht schriftlich fixiert, entscheidet im Streitfall die Vertragslage – und die ist ohne klare Beschreibung oft unklar.

Materialwahl und Wartungsfreundlichkeit

Die Entwässerungselemente – Rinne, Fallrohr und Anschlüsse – sind aus Metall, Kunststoff oder beschichtetem Stahl erhältlich. Jedes Material hat andere Anforderungen an die Befestigung und die Wartung. In Küstennähe Hamburgs, wo die Luft erhöhten Salzgehalt aufweist, spielt die Korrosionsbeständigkeit eine größere Rolle als in Binnenlagen. Eine regelmäßige Reinigung der Rinne von Laub und Schmutz gehört zur Instandhaltung und sollte bei der Planung berücksichtigt werden, etwa durch den Einbau von Laubfangkörben oder eine Zugänglichkeit der Fallrohre. Diese Pflegeaspekte werden in Angeboten selten beschrieben, sind aber für die langfristige Funktion der Entwässerung entscheidend.

Checkliste für die Anfrage beim Zimmerer

Wer eine Terrassenüberdachung oder einen Carport planen lässt, sollte in der Anfrage neben der Größe, dem Material und der Dachform auch die Entwässerung konkret benennen. Hilfreiche Fragen sind: Ist das Gefälle in der Planung berücksichtigt, und wie groß ist es? Welches Entwässerungssystem ist vorgesehen, und wie viele Fallrohre sind eingeplant? Wer liefert und montiert Rinnen, Fallrohre und Anschlüsse? Wie wird der Wandanschluss hergestellt, und welches Dichtsystem kommt zum Einsatz? Wie ist die Schnittstelle zu einem Dachdecker geregelt, falls eine Dacheindeckung erforderlich ist? Sind Laubfang oder Wartungselemente inkludiert? Eine schriftliche Antwort auf diese Punkte macht die Angebote vergleichbar und sorgt dafür, dass die Entwässerung nicht nachträglich als ungeplante Zusatzleistung auftaucht.

Weitere Dokumente zum Thema

[Zimmerer-Angebot prüfen: Checkliste für versteckte Mehr- und Minderleistungen](#)

[Zugehöriges Dokument](#)